

cher nicht zur Sylbe gehört. Z.E. Man lese nicht bald, für bald, nicht Angs, für Angst; auch nicht umb für um, gutt für gut.

5. Man muß lesen, wie es die einfachen und zusammengesetzten stummen Buchstaben erfordern: Z. E. Hü-  
ten und die Hü-ten werden verschiedentlich ausgesprochen. Also auch verreisen und zerreißen.
6. Man muß lesen, wie es die lauten Buchstaben erfordern, und also die Sylben kurz aussprechen, wo ein einfacher lauter steht; lang aber, wo ein zusammengesetzter lauter Buchstab ist. Z.E. Er hat Lob. Er hat sein Loos. Es ist ein Fall, und es ist ein Thal.
7. Man muß sylbenmässig lesen, das ist: Eine Sylbe nach der andern laut und deutlich lesen, als: Ver-  
sor-gen. Doch
8. Muß man flüßig lesen, daß man dabey nicht stottert, die Sylben dehnet, zerret, drey- viermal wiederholet und sie allzu langsam ausspricht.
9. Man muß nach den Unterscheidungs- Zeichen lesen.

Die Unterscheidungs- Zeichen sind von dreyerley Gebrauch. Sie zeigen

- 1) Wo man etwas innen halten muß. Dazu dienen folgende viere: das (,) Comma, das (;) Semicolon, oder media nota, das (:) Colon, der (.) Punct. Hiezu kan noch die (—) Pause gerechnet werden.
- 2) Wie man die Stimme einzurichten habe. Dieses weist das (?) Frag- und (!) Ausruffungs- Zeichen.
- 3) Wie der Verstand der Rede besser zu fassen. Dazu dienen das (§) Anfangs- Zeichen, das (r) Abtheilungs- Zeichen, die ( ) [ ] Parentheses und Klammern, oder die Einschließungs- Zeichen.